



Nichts tut den kleinen Patienten mehr weh, wenn Helga Schäfer (Mitte) auf den Kinderstationen im Carl-Thiem-Klinikum Gute-Nacht-Geschichten vorliest. Anlässlich lauschen die Kinder den Abenteuer ihrer Buch-Helden. Foto: Anke Richter

Kleiner Angsthase lässt Beinbruch vergessen

Helga Schäfer und Inge Jurisch sind Vorleser im Carl-Thiem-Klinikum

COTTBUS. Wenn es Abend wird im Carl-Thiem-Klinikum, dann ist diese Zeit vor allem für die kleinen Patienten die schlimmste des Tages. Die Eltern gehen heim, und die Sprösslinge bleiben oft weinend zurück. Doch die Tränen der Kinder auf den Stationen 5 E, 5 G, 5 I und 2 K trocknen schnell, wenn zwei ältere Damen mit dick gefüllten Büchertaschen um die Ecke biegen. Helga Schäfer und Inge Jurisch sind Vorleserinnen bei der Cottbuser Freiwilligenagentur. Im Rahmen der Aktion „LeseFuchs“ lesen sie einmal in der Woche den Kindern Gute-Nacht-Geschichten vor.

VON ANKE RICHTER

„Ich bin keine Märchenoma“, betont die 61-jährige Helga Schäfer. Denn Märchen lese die ehemalige Grundschullehrerin selten vor. „In Märchen wird immer jemand getötet. Das ist mir zu grausam und nichts für Kinder vor dem Schlafengehen.“ Stattdessen bekommen die kleinen Patienten altersgerechte Geschichten vorgelesen. Wie etwa die vom kleinen Angsthasen, der plötzlich mutig wird. Oder von Fünkechen, dem Jungdrachen, der lernt, Feuer aus der Nase zu pusten.

Diesen Geschichten lauschten auch kürzlich Philipp (sechs Jahre alt), Cedric (10), Anton-Philipp (4) und Adelina („Ich bin schon fast sechs.“) auf der chirurgischen Kinderstation. Dicke Verbände hat jedes der vier Kinder irgendwo am Körper. Bei Cedric will es mit dem Sprechen noch nicht so gut klappen, weil er an der

Oberlippe operiert wurde. Doch die Operationsstrapazen sind vergessen, als Helga Schäfer mit dem Vorlesen beginnt. Bei ihr bekommen die unterschiedlichen Figuren im Buch eigene Stimmen. Wird es spannend, senkt sie die Stimme, und ab und zu unterbricht Helga Schäfer die Geschichte und lässt die Kinder weitererzählen, wenn deren Spannung zu groß wird und die Phantasie freien Lauf braucht.

„Kommst du morgen wieder“, wird Helga Schäfer nach der dritten und letzten Geschichte dieses Abends von Cedric gefragt. „Oh, schade“, entschließt dem Zehnjährigen ein Satz echten Bedauerns, als er erfährt, dass die Vorleserin nur einmal in der Woche ins Krankenhaus kommt. Diese Momente sind es dann auch, weshalb Helga Schäfer ihre ehrenamtliche Vorlesearbeit so viel Spaß macht. „Wenn ich nach einem solchen Abend nach Hause komme, dann bin ich immer ganz happy“, so die Rentnerin.

Ähnlich empfindet auch Inge Jurisch. Die ebenfalls 61-Jährige hat früher bei der Bahn gearbeitet und suchte mit dem Eintritt in den Vorruhestand „nach einer sinnvollen Aufgabe“, wie sie sagt. „Etwas, das mir Spaß macht und anderen Freude bringt.“ Mit dem Vorlesen im Krankenhaus habe sie solch eine Aufgabe gefunden.

„Hausmannskost“ nennt Inge Jurisch ihre vielen Kinderbücher. „Durch Computer und Fernsehen verlieren heutzutage viele Kinder den Kontakt zu Büchern. Das wirkt sich auch negativ auf ihre Kreativität aus.“ Dem möchte Inge Jurisch mit ihrer Vorlese-

arbeit etwas entgegenwirken. „Es ist toll, wenn ich in die glänzenden Kinderaugen sehe.“

In schläfrige Augen blickt dagegen Helga Schäfer. Im Zimmer von Danny (12), Max (10) und Paul (7) ist vor ihrem Eintreten einiger Rabatz. Doch als die „LeseFuchsin“ mit der Geschichte vom chaotischen Kobold Kuddelel Muddel beginnt, werden die drei Rabauken vor ihr in ihren Betten ganz still. Nach gut 20 Minuten ist vor allem der siebenjährige Paul tief unter die Bettdecke gerutscht und kuschelt sich in sein Kopfkissen. Mit halb geschlossenen Augen blickt er Helga Schäfer nach, wie sie mit ihrer dicken Büchertasche das Zimmer verlässt. „Manchmal schlafen Kinder während des Vorlesens ein“, erzählt die rüstige Rentnerin und lacht dabei. Für Helga Schäfer ist das ein Kompliment. Sieht sie doch lieber schläfrige als weinende Kinder, wenn sie gegen 20 Uhr das Klinikum verlässt.

ZUM THEMA

Die Lust am Buch

■ Beim Projekt „LeseFuchs“ der Cottbuser Freiwilligenagentur gehen ehrenamtliche Vorleser in Einrichtungen wie Schulen, Kitas und Krankenhäuser, um bei den Kindern wieder Interesse am Lesen zu wecken.

■ Mehr Informationen zur Cottbuser Freiwilligenagentur gibt es im Internet unter www.freiwilligenagentur-cottbus.de